

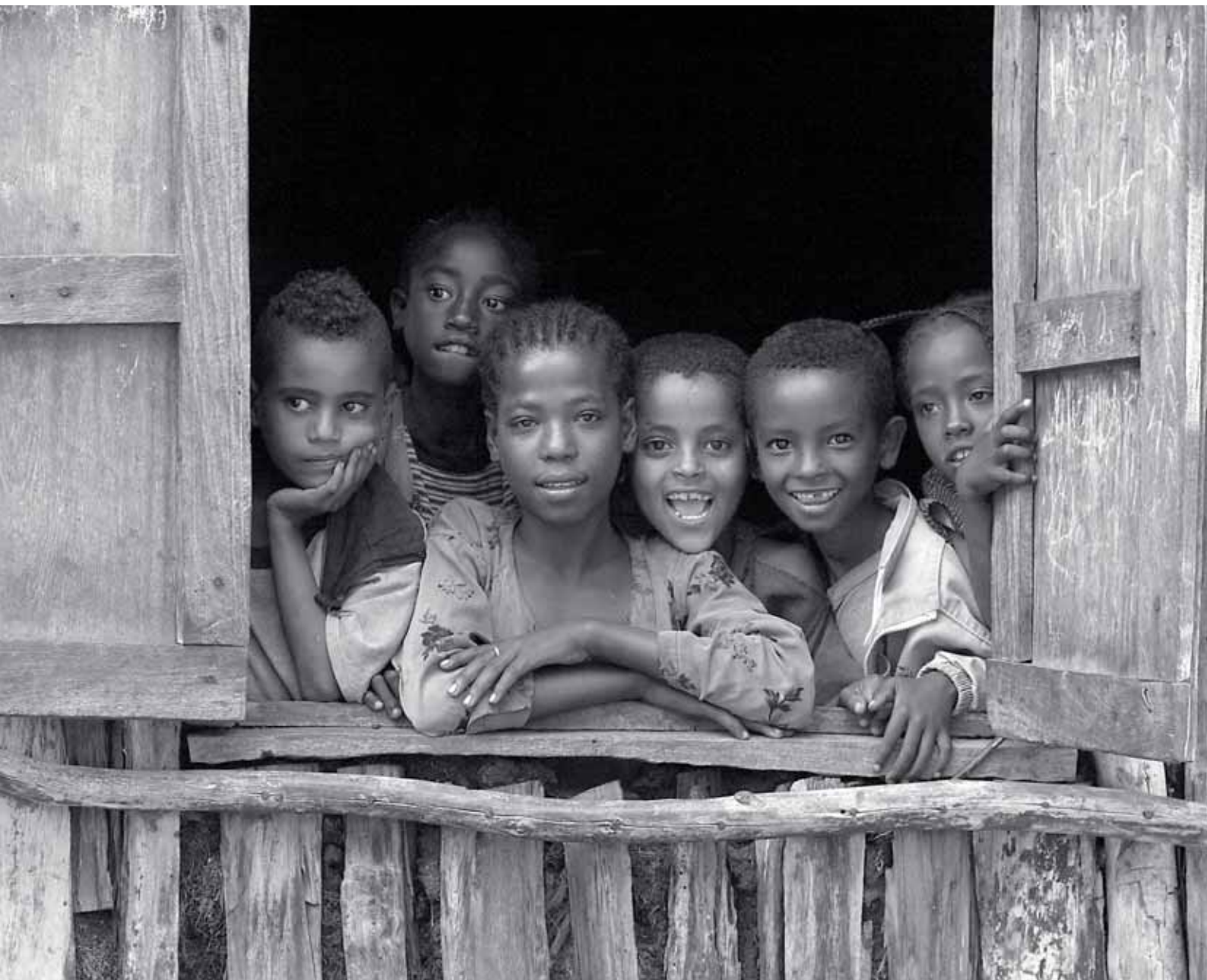
NAGAYA BRIEF

25 Jahre
Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Informationen aus Äthiopien

02/2006



In die Menschen investieren

Karlheinz Böhm startet neues Projekt in Jamma

Ein Anschluss zur Welt

Brückenbau in Illubabor führt in bessere Zukunft

NAGAYA heisst Frieden



Liebe Freunde,

bei meinem Besuch in Äthiopien im November 2005 wurde mir ein Amateurvideo gezeigt, das mich sprachlos gemacht hat. Es zeigte eine etwa 30 Zentimeter schmale Lianen-Hängebrücke über einen Fluss von etwa 50 Metern Breite, die – wie mir gesagt wurde – die einzige Verbindungsmöglichkeit für etwa 30'000 Menschen in einem der letzten verbliebenen Urwaldstücke Äthiopiens sein sollte. Man sah Männer und Frauen mit grössten Schwierigkeiten diese Brücke passieren, und es wurde gesagt, dass jedes Jahr eine Anzahl Menschen in den Fluss stürzen und ertrinken. Im Februar dieses Jahres flogen meine Frau und ich mit dem Filmteam, das die Dokumentation für „25 Jahre *Menschen für Menschen*“ drehte, an diesen Fluss. Die Bewohner hatten einen schmalen Landeplatz freigemacht, und wir wurden bei unserer Ankunft mit überwältigender Freude empfangen. Immer wieder sahen wir Menschen über diese Hängebrücke den Fluss überqueren und konnten es kaum fassen. Wir haben uns nach Gesprächen mit den Vertretern der Region, die den Namen Selle Nono trägt, nach ausführlichen

Informationen geeinigt, dort ein neues Projektgebiet aufzubauen, um der Bevölkerung nicht nur reines Trink- und Waschwasser zu geben, sondern auch Zugangswege aufzubauen und damit die Tür zur Welt aufzumachen. Auch Schulen, Krankenstationen zur Gesundheitsversorgung und der Aufbau der Landwirtschaft werden unser Ziel sein. Es ist ein schönes Beispiel dafür, wie eigentlich alle Projekte von *Menschen für Menschen* entstanden sind.

Mit immer wieder neuem Dank für Ihr Vertrauen, mit dem so viel zum Guten verändert werden konnte, als
MENSCHEN FÜR MENSCHEN

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Almaz & Karlheinz Böhm". The signature is written in a cursive, flowing style.

Almaz und Karlheinz Böhm

Investieren in die Menschen von Jamma

Im Jahr 2004 besuchten Karlheinz und Almaz Böhm den Distrikt Jamma und waren erschüttert über die Lebensumstände. Sie versprachen, mit *Menschen für Menschen* die Region zu unterstützen – unter der Bedingung, dass die Einheimischen ihren Teil zur Entwicklung beitragen.

Was für Lernbedingungen! Statt in einem richtigen Schulhaus findet der Unterricht in baufälligen Lehmhütten statt. Die Klassengrösse liegt bei 88 Schülern. Die Kinder sitzen dichtgedrängt auf dem nackten Boden. So war die Situation im Oktober 2004, als die Böhms das Dorf Bilou in Südwollo 250 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba besuch-

Region:	Jamma Distrikt / Südwollo
Einwohner:	129'000
Wirtschaft:	95 Prozent der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft
Dringender Bedarf:	Schulen, Krankenstationen, Brunnen und Quelfassungen, Aufklärungsinitiativen gegen schädliche Traditionen

ten. Karlheinz Böhm fiel auf, dass in den Klassen viel mehr Jungen als Mädchen sass: Die Mädchen werden von den Eltern nur wenige Jahre oder gar nicht in die Schule gelassen – um sie zur Hausarbeit anzuhalten, oder schlimmer: zur frühen Verheiratung mit vierzehn, fünfzehn Jahren zu zwingen. Die Tradition sieht frühe Heiraten vor, und die Armut verstärkt diesen schädlichen Brauch. Karlheinz Böhm weiss um die schwierigen Umstände der Menschen. Er verurteilt niemanden. Aber er sagte während seines Besuches: „Wir bauen eine Schule. Dort sollen Mädchen genau so lernen dürfen wie Jungen.“

Nun, eineinhalb Jahre später, entsteht in dem Dorf eine neue Schule mit 24 Klassenzimmern. Derzeit besuchen 800 Jungen – und bereits 600 Mädchen – die Schule. „Wir sind stolz auf die steigende Anzahl Mädchen bei uns“, sagt Schulleiter Jemal Mohammed. „Daran sieht man, dass die Botschaft von *Menschen für Menschen* angekommen ist.“

Die Einwohner haben verstanden, dass Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe keine mildtätigen Almosen verteilt, sondern

die Menschen dabei unterstützt, selbst aus Elend und Armut herauszukommen. Dem Dorf Legehidu hat *Menschen für Menschen* mit einer Pumpe geholfen und mit dem Wissen, wie man eine Quelfassung baut. Ayalou Kassai und die anderen Bauern haben die Erdarbeiten selbst erledigt, die Steine für den Bau gebrochen und zur Baustelle transportiert. „Uns geht es jetzt richtig gut, wir sind viel gesünder“, freut sich Ayalou Kassai. Ein Wasserkomitee sorgt dafür, dass alle Nutzer monatlich einen kleinen Betrag in eine gemeinsame Kasse einzahlen, um künftige Reparaturen der Pumpe bezahlen zu können – so funktioniert Hilfe zur Selbstentwicklung. Aber Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe investiert nicht nur in Infrastrukturen, sondern vor allem auch in die Menschen. Mit Hilfe von *Menschen für Menschen* gründete die fünfzehnjährige Besuwork mit anderen Gleichaltrigen in Bilou einen Club gegen schädliche Traditionen. Der Club wird von drei Lehrerinnen geleitet und hat bereits 87 Mitglieder. „Wir üben Theaterstücke ein, um die Menschen aufzuklären.“ Offenbar mit Erfolg: Die Gemeindeverwaltung hat ein Komitee eingerichtet, das darüber wachen soll, dass keine Mädchen mehr früh verheiratet werden. „Ein Mädchen mit einem guten Schulabschluss hat bessere Chancen im Leben als eine junge Ehefrau, die mit 20 Jahren bereits Mutter von drei Kindern ist“, sagt Besuwork.

SO WERTVOLL IST IHRE SPENDE:

- Zugang zu sauberem Trinkwasser für einen Menschen 15.00 CHF
- Eine Schulbank mit Tisch 75.00 CHF
- Workshop für das Komitee gegen schädliche Traditionen für acht Teilnehmer 150.00 CHF
- Medikamente für Krankenstation im Monat 225.00 CHF



Für 30'000 Menschen die einzige Verbindung zur Aussenwelt: Eine unsichere Hängebrücke aus Lianengeflecht und Weidenzweigen.

Ein Anschluss zur Welt

Die Bewohner von Selle Nono sind buchstäblich abgeschnitten. Von ihrer Heimat führt nur ein gefährlicher Weg zur Aussenwelt: eine schwankende Hängebrücke über den Ganschi-Fluss. Nun baut *Menschen für Menschen* eine stabile Brücke und schafft damit die Voraussetzung für eine bessere Zukunft.

Die Menschen in Selle Nono können nicht schwimmen. Wo sollten sie es lernen? Es gibt keine stillen, seichten Gewässer in ihrer Heimat in Illubabor. Nur diesen reissenden Strom namens Ganschi. Ein Fluss, der jeden Tag Angst macht. Todesangst. Frauen, die zum Markt müssen, Kinder auf dem Weg zur Schule, Väter, die ihr krankes Baby zum Doktor bringen wollen – alle müssen mit klopfendem Herzen über den unglückseligen Fluss: Für 30'000 Menschen gibt es keine steinerne oder stählerne Brücke. Die einzige Verbindung zur Aussenwelt im Distrikt Salle Nono ist eine wackelige Hängebrücke aus Lianengeflecht und Weidenzweigen. Die Menschen hangeln sich darauf über die Fluten, bei jedem Schritt wankt der Boden unter ihnen und mit ihm ihr Mut.

Immer wieder fordert der Fluss Tribut. Waren, die den Menschen entgleiten. Vieh. Und sogar Menschen, die in den Fluss fallen. „In diesem Jahr sind bereits zwei Schüler ertrunken, die nach Birbisa zum Unterricht unterwegs waren“, berichtet Tarekegn Lemma, der Chef der staatlichen Distriktverwaltung. „Ein Mädchen und ein Junge, beide aus der achten Klasse.“

In der Gegend leben Angehörige der Oromo-Volksgruppe. Die schwankende Hängebrücke wurde von Angehörigen der Meschengir-Volksgruppe zusammengeflochten. „Die Me-

schengir leben direkt am Fluss und haben keine Angst vor ihm“, erklärt Tarekegn Lemma. „Wir haben sie gebeten, die Hängebrücke zu bauen.“

Als Karlheinz und Almaz Böhm den Distrikt im Februar besuchten, entschieden sie spontan, dass *Menschen für Menschen* eine richtige Brücke und eine Zufahrtstrasse bauen wird. Die neue Verbindung über den Ganschi-Fluss wird eine sogenannte Bailey-Brücke sein, benannt nach dem Erfinder dieser praktischen und sicheren Behelfsbrücken: Das Gerüst der Brücke ist aus Stahl, sie kann aus Einzelteilen zusammengesetzt werden, die nicht schwerer sind als 300 Kilogramm – ein entscheidendes Kriterium in dieser entfernten Gegend, in der der Transport des Baumaterials über Stock und Stein erfolgen muss.

Die Brücke und die Zufahrtstrasse werden weitere Hilfe zur Selbstentwicklung erst ermöglichen. Zum Beispiel fehlt dringend eine Gesundheitsstation. Bisher sind die Frauen bei Geburten ohne jegliche medizinische Hilfe. „Ich glaube nicht, dass es auf der ganzen Welt noch eine Gemeinde gibt, deren Mitglieder sich wie wilde Tiere über eine Hängebrücke bewegen müssen“, sagt Tarekegn Lemma. „Deshalb ist der Brückenbau von *Menschen für Menschen* für uns von historischer Bedeutung.“

Zwei Kulturen, eine Liebe und ein Ziel



Im Jahr 1987 begegnet Karlheinz Böhm Almaz Teshome zum ersten Mal. Sie wird ihm als Rinderzuchtexpertin in einem Projekt von *Menschen für Menschen* vorgestellt. Er ist beeindruckt von der selbstbewussten Frau. Einige Monate später zeigt sie

ihm zwei neu geborene Kälber im Rinderstall. „Wir knieten im Stall nieder und haben nicht nur die Kälbchen angeguckt, sondern auch uns“, erinnert sich Böhm. Die beiden verlieben sich. 1991 heiratet er Almaz (zu Deutsch „Diamant“). „Sie ist klug, ehrgeizig und engagiert und sehr humorvoll“, sagt Böhm. „Nach ihr habe ich mein Leben lang gesucht.“ Heute ist Almaz Böhm die engste Beraterin ihres Mannes und engagiert sich ehrenamtlich sowohl in Äthiopien für die Organisation, als auch in der Öffentlichkeitsarbeit in Europa.

Kein Hunger mehr in Merhabete

1988 begann *Menschen für Menschen* ein Entwicklungsprojekt im Verwaltungsbezirk Merhabete im zentralen Hochland Äthiopiens etwa 180 km nördlich der Hauptstadt Addis Ababa. Auslaugung und Abschwemmung der Böden hatten dort zu immer schlechteren Ernten und Hunger während Dürreperioden geführt. Weil fast alle Familien – mit durchschnittlich sechs Kindern – von der Landwirtschaft leben, setzte Böhm Äthiopienhilfe den Fokus auf den Schutz und die Instandsetzung der stark geschädigten Lebensgrundlagen Boden, Wald

und Wasser. Erfolge wurden schnell sichtbar. Die Bauern setzten um, was sie in Trainingskursen lernten: Bodenkonservierung und Erosionsschutz, Aufforstung, Pflanzenschutz, Bewässerungstechnologien und verbesserte Tierhaltung. Mit ihren Kenntnissen schützen sie heute ihr Land, haben bessere Ernten und damit Ernährungssicherheit für ihre Familien.

Mehr zu Merhabete finden Sie unter:
www.menschenfuermenschen.ch

Projektregion Illubabor: Gusgus ist glücklich

Eines der Kinder von Gusgus Setotau hat mit Kohle auf den Lehmofen ihres Hauses geschrieben: „Wir danken *Menschen für Menschen*, die uns helfen, ein gutes Leben zu haben.“ Wer so froh über seine Fortschritte ist, der muss zuvor Schlimmes erlebt haben: Im Jahr 1984 siedelte die äthiopische Regierung Gusgus' Familie nach fünf regenlosen Jahren um – aus der Provinz Wollo im Norden ins fruchtbarere Illubabor im Westen. „So entgingen wir dem sicheren Hungertod“, erinnert sich Gusgus. Alles war besser, als in Wollo zu sein, aber gut war das Leben in Illubabor nicht. „Wir tranken Wasser aus schmutzigen Löchern. Wir hatten kaum Werkzeug. Den Boden gruben wir mit unseren blossen Händen um. Aber dann kam Karl.“ Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe half mit einer dieselbetriebenen Mühle, mit Wasserstellen, mit einer Krankenstation, mit Saatgut und einem Bildungs- und Kreditprogramm für Frauen. Nun sitzt Gusgus in ihrem

neuen Haus, das für europäische Massstäbe ärmlich ist, für sie jedoch Wohlstand bedeutet. Sie sagt: „Haben wir nicht ein komfortables Leben?“



Gusgus mit ihrem Ehemann.



Stolz auf Sangeskunst und Rinder: Begleitet von einem einfachen Saiteninstrument preist ein Hamar seine Tiere.

Loblieder auf die Ochsen

Die Hamar sind ein stolzes Viehzüchervolk im Süden Äthiopiens. In ihren Liedern besingen die Hirten die Schönheit ihrer Lieblingstiere. Der Lauf über den Rücken von Rindern ist ein magischer Moment, in dem die Jungen zu Männern werden.

Spielzeug gibt es nicht, also spielen die Kinder mit Steinen. Für die Jungs werden die Steine zu Rindern. Wenn ein Mädchen mitspielen will, sagen die Eltern: „Es ist verboten. Du bist ein Mädchen.“ Die Mädchen, die noch nie eine Puppe gesehen haben, tragen die Steine stattdessen auf den Hüften, und sagen: „Das ist mein Baby.“

Die Hamar, ein Volk von etwa 15'000 Menschen im Süden Äthiopiens, haben genaue Vorstellungen davon, was die Aufgaben der Geschlechter sind – zum Beispiel ist das Hüten der Kinder eindeutig Frauensache. Dagegen sind die Rinder der ganze Stolz der Männer. In zahlreichen Liedern preisen sie die Kraft und Schönheit ihrer Lieblingsochsen, besingen die Färbung und Musterung ihrer Felle, und die Suche nach Weideland und Wasser. Während die Frauen Sorghum und Hirse anbauen, verteidigen die Männer die Herden gegen feindliche Stämme, gegen Leoparden, Hyänen und Löwen.

Um ihren Mut zu beweisen, absolvieren die jungen Männer den „Rindersprung“. Als Vorbereitung müssen sie wilde Tiere töten und eine Nacht nackt und unbewaffnet im Busch

verbringen. Am folgenden Tag werden etwa dreissig Rinder Seite an Seite gestellt. Die jungen Männer müssen nun über die Rücken der Tiere laufen – ein magischer Moment, in dem sich die Wandlung zum vollwertigen Mitglied in der Gemeinschaft der Männer vollzieht.

Die Herden sind ihr Reichtum, in ihrem übrigen Besitz sind die Hamar asketisch. Durchschnittlich zwölf Gegenstände besitzt ein Hamar, darunter eine Nackenstütze, einen Mahlstein, einen Lederschlauch, einige Tongefässe und Felle neben dem Körperschmuck. Frauen und Männer lieben farbenfrohe Perlenketten, Ziergürtel und dicke Arm- und Kniereifen aus Metall.

Wie lange die Hamar ihr traditionelles Leben bewahren können, ist fraglich. In der modernen Welt angekommen sind sie noch nicht. Laut Ato Imnet Gashab, Verwaltungsbeamter der äthiopischen Regierung auf dem Gebiet der Hamar, haben bisher lediglich sechs Angehörige des Viehzüchervolks eine höhere Schule abgeschlossen.



Menschen für Menschen geht um die Welt – als Briefmarke!

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Stiftung wurde in Karlheinz Böhms Heimatland Österreich eine „Sondermarke Menschen für Menschen“ ins Leben gerufen, die die Botschaft von *Menschen für Menschen* weiter in die Welt tragen soll.

Für Karlheinz Böhm, der in jungen Jahren selbst Briefmarken gesammelt hat, ist die Sondermarke weit mehr als ein schönes Sammlerstück: „Dass meine Frau und ich gemeinsam auf der Marke abgebildet sind, ist für unsere Organisation sehr wichtig. Für Almaz und mich ist sie nicht nur ein Symbol für unsere gemeinsame Arbeit, sondern sie geht als Botschaft in die Welt und zeigt allen, die fähig sind, es zu verstehen, wie

Vorurteile gegen Menschen anderer Hautfarbe überwunden werden können – durch die Liebe. Ja, diese Briefmarke hat eine sehr hohe Bedeutung für uns, auch weil sie die erste *Menschen für Menschen*-Briefmarke ist. Es ist eine sehr grosse Ehre für Almaz und mich.“ Erhältlich ist die von Michael Rosenfeld entworfene Sondermarke im Wert von 1.– Euro im Österreichischen Philatelie Shop unter www.philatelie.at oder bei der Österreichischen Post AG, Sammlerservice, Steinheilgasse 1, AT-1210 Wien, Tel. 0043 1 25 02 5 - 40 40.

Auftakt zu 25 Jahre Menschen für Menschen

2006 ist für die Stiftung *Menschen für Menschen* ein ganz besonderes Jahr, denn 25 Jahre sind seit ihrer Gründung vergangen. In dieser Zeit konnte sie mehr als 2,8 Millionen Not leidenden Menschen in Äthiopien den Weg in eine selbst bestimmte Zukunft ebnen. Ende April fanden die ersten viel beachteten Veranstaltungen von *Menschen für Menschen* Schweiz statt.

Empfang für Karlheinz Böhm im Basler Rathaus Regierungsrat Dr. Carlo Conti überreichte Karlheinz Böhm im Namen der Stadt Basel einen Check von CHF 5'000.– und würdigte ihn mit den Worten von Albert Schweitzer: „Das Wenige, was du tun kannst, ist viel“.

Podiumsgespräch mit Ulrich Tilgner und Karlheinz Böhm Der bekannte Nahost-Korrespondent und Afrika-Kenner brachte im gut besuchten Bernhard-Theater in Zürich seine Wertschätzung für Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe auf den Punkt: „Vorbildlich ist die Konzentration des Engagements auf ein Land. Nur so kann wirklich nachhaltige Entwicklungsarbeit geleistet werden.“



Regierungsrat Dr. Carlo Conti; Karlheinz Böhm; Roger Brennwald, Präsident Davidoff Swiss Indoors Basel (von links)

Kommende Veranstaltungen

Montag, 27. November 2006, Zürich – Kloten

Grosse Benefizvorstellung von Salto Natale zugunsten 25 Jahre Stiftung Menschen für Menschen

Dienstag, 28. November 2006, Kursaal Bern

Theaterstück für Äthiopien. Veranstalter: Kristina Rothen Böhm und New Dance Academy.

Donnerstag, 30. November 2006, Völkerkundemuseum Zürich

Vortrag von Karlheinz Böhm im Rahmen der Ausstellung „Heilige und Helden – Äthopiens zeitgenössische Malerei im traditionellen Stil“.

Weitere Informationen erhalten Sie im September-Nagayabrief sowie auf unserer Homepage www.menschenfuermenschen.ch – Termine.

Stiftung *Menschen für Menschen*, Schweiz
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Stockerstrasse 10, 8002 Zürich
Tel. 043 499 10 60 – Fax 043 499 10 61
info@mfm-schweiz.ch
www.menschenfuermenschen.ch
www.menschenfuermenschen.de
www.menschenfuermenschen.at

Postkonto: 90-700 000-4

Verantwortlich: Axel Haasis, Josefine Kamm,
Dr. Andrea Wagner-Hager, *Menschen für Menschen*

Redaktion: Michaela Böhm, Astrid Merkl, Bernd Hauser

Grafisches Konzept: Scholz & Friends Berlin

Layout: Bohm und Nonnen/Darmstadt

Fotos: Mischa Christen, Rainer Kwiotek, *Menschen für Menschen*, Roland Rasemann, Peter Rigaud, Prof. Ivo Strecker

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich,
Jahresabo CHF 5.00
im Gönnerbeitrag inbegriffen



Fachstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen
Das ZEWÖ-Gütesiegel bürgt für den zweckbestimmten, wirksamen und wirtschaftlichen Umgang mit Ihrer Spende.

Nagaya (Frieden) heisst das erste Dorf von *Menschen für Menschen* in Äthiopien – ein Symbol dafür, dass *Menschen für Menschen* Hilfe auch als Friedensarbeit versteht.